

ANHALT | 800

„Anhalt international“

Eine Ausstellung der Stadt Dessau-Roßlau in Zusammenarbeit mit dem Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt und dem Verein für Anhaltische Landeskunde e. V. im Rahmen des Landesjubiläums Anhalt | 800

Das Land Anhalt

Die anhaltische Geschichte umfasst mehr als neun Jahrhunderte. Sie reicht vom Aufstieg der Askanier im 11. Jahrhundert über die erste Erwähnung als Fürstentum im Jahr 1212 und die Entstehung der Teilfürstentümer bis zur Eingliederung Anhalts in das 1946 gegründete Land Sachsen-Anhalt. Mit der Einheit Deutschlands im Jahr 1990 wurde es wieder hergestellt.

Obwohl das Land Anhalt zu den kleinsten des Deutschen Reiches zählte, gehörte es auf wirtschaftlichem und vor allem kulturellem Gebiet zu den fortschrittlicheren. Trotz schwerer Verluste im Zweiten Weltkrieg haben sich zahlreiche Zeugnisse aus seiner bewegten Geschichte erhalten. Dazu gehören unter anderem Schlösser und Parkanlagen im Gartenreich Dessau-Wörlitz und das Bauhaus, Errungenschaften, die heute zum UNESCO-Welterbe zählen und als weltweit anerkannte Imageträger nicht nur für das Land Sachsen-Anhalt, sondern für Deutschland stehen.

Die Ersterwähnung des Fürstentums Anhalt wird in diesem Jahr mit dem Landesjubiläum Anhalt | 800 in der gesamten Region mit zahlreichen Aktionen, Ausstellungen, Festen, wissenschaftlichen Veranstaltungen und Publikationen gewürdigt und gebührend begangen. Immerhin hat die Geschichte Anhalts die Menschen weit über die Grenzen ihres Landes hinaus über Jahrhunderte auf vielfältigste Weise geprägt, sei es in der Sprache, in der Bindung zur Kultur oder dem Drang nach Bildung und Aufklärung. Von Anhalt sind bedeutende und richtungweisende Impulse ausgegangen, zugleich hat es Einflüsse von außen aufgenommen und zum eigenen Vorteil genutzt.

Ein Höhepunkt des Jubiläums Anhalt | 800 ist die Ausstellung **„Anhalt international“**, die unter Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Reiner Haseloff, sowie der Vizepräsidentin der Europäischen Kommission, Kommissarin für Justiz, Grundrechte und Bürgerschaft, Viviane Reding, in Dessau-Roßlau präsentiert wird.

Die Jubiläumsausstellung „Anhalt international“

Mit der Exposition, die an zwei Standorten in Dessau – in der Marienkirche sowie im Museum für Stadtgeschichte Dessau im Johannbau – vom 30. Juni bis zum 30. September 2012 zu sehen sein wird, widmen sich die Ausstellungsmacher insbesondere den Fragen, welche internationalen Mächte und Strömungen auf die Entwicklung der Region Einfluss hatten und welche Aktivitäten und Ideen von Anhalt aus in die Welt gingen. Der Besucher wird mit ernsthaften Themen genauso konfrontiert wie mit skurrilen.

Die Palette der Themen ist bunt und vielschichtig wie Anhalts Historie und bezieht alle Landesteile des Territoriums ein. Präsentiert werden durchaus bekannte Themen und Persönlichkeiten wie Albrecht der Bär, Stammvater der Askanier, Eike von Reggow, Verfasser des Sachsenspiegels, die niederländische Prinzessin Henriette Catharina von Oranien-Nassau, Fürstin von Anhalt-Dessau, Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau, Gründer des Gartenreiches Dessau-Wörlitz, Katharina die Große, Zarin von Russland, oder das Engagement der Junkerswerke und des Bauhauses. Aber auch bis dato weniger präsentierte Inhalte wie die Textilarbeiter aus Mähren oder ein anhaltischer Seemann in Hawaii werden veranschaulicht. Auch Themen wie die Vertreibung der Juden in der Zeit des Nationalsozialismus, die ausländische Zwangs- und Fremdarbeit während des Zweiten Weltkrieges, die Produktion von Zyklon B sowie die Fluchtbewegung in der DDR kommen zur Sprache.

Mehr als 40 Leihgeber aus ganz Deutschland, der Republik Polen, den Niederlanden und den USA beteiligen sich an der Ausstellung „**Anhalt international**“. Die Exponate stammen aus Museen, Bibliotheken, Archiven und aus Privatbesitz.

Darunter befindet sich unter anderem die Urkunde über den Verkauf der Dörfer Nauzedele und Nimiz aus dem Jahr 1159. Das Original belegt den Verkauf der beiden Dörfer jenseits der Mulde durch Arnold, den Abt des Klosters Ballenstedt, an flämische Kolonisten. Auch der niederländische Baumeister und Ingenieur Cornelius Ryckwaert, der maßgeblich an den Schlossbauten in Oranienbaum, Coswig und Zerbst beteiligt war, hat seine Spuren Ende des 17. Jahrhunderts anschaulich hinterlassen. Baupläne zeugen davon. Zehntausende Fremd- und Zwangsarbeiter wurden während des Zweiten Weltkrieges in Anhalt eingesetzt, arbeiteten in Firmen oder Privathaushalten. Arbeitsausweise und Pläne von Barackenlagern legen ein beredtes Zeugnis davon ab. Die DDR holte vor allem aus Vietnam so genannte Vertragsarbeiter in das Land, um den Personalmangel in ihrer Industrie zu kompensieren. Persönliche Erinnerungsstücke an die Heimat zeigen, wie schwer ihnen das Einleben in Ostdeutschland gefallen ist und geben einen Einblick in ihre Kultur, die heute Teil unserer Gesellschaft ist.

Die Menschen kamen aber nicht nur aus unterschiedlichen Gründen nach Anhalt, sondern zogen auch fort, beispielsweise in die heutige Ukraine. Die anhaltischen Fürsten agierten durchaus über die Landesgrenzen hinaus. Fürst Leopold I. von Anhalt-Dessau erwarb beispielsweise 1721 auf Veranlassung König Friedrich Wilhelms I. von Preußen Grundbesitz in der Provinz Ostpreußen und bildete daraus die Herrschaft Norkitten. Ein Elchkopf wird daran erinnern. Die weltweite Bedeutung der anhaltischen Industriebetriebe wird unter anderem an den Firmen Junkers und Polysius, der Deutschen Continental Gasgesellschaft und der Gebrüder Sachsenberg GmbH demonstriert. Modelle von Flugzeugen und Schiffen, technische Apparate sowie Plakate und Produktbroschüren werden die Vorreiterrolle der Firmen auf dem Weltmarkt zu ihrer Zeit belegen.

Die ständige Ausstellung „**Schauplatz vernünftiger Menschen – Kultur und Geschichte in Anhalt I Dessau**“ der Stadt Dessau-Roßlau, die im Rahmen des dezentralen Projektes „Gemeinsam sind wir Anhalt“ seit 2005 im Johannbau gezeigt wird, ergänzt und vertieft die Sonderschau. Präsentiert wird unter anderem die anhaltische Stadt- und Regionalgeschichte mit Schwerpunkten zum Alten Dessauer, dem Gartenreich Dessau-Wörlitz, dem Flugzeugpionier Hugo Junkers und dem Bauhaus. Der für die Dessauer Ausstellung gewählte Titel nimmt Bezug auf den bedeutenden deutschen Aufklärer Franz Volkmar Reinhardt, der zum Ende des 18.

Jahrhunderts über das von Fürst Franz gestaltete Gartenreich als einen Platz schwärmte, an dem es gelang, „die Erde in einen Schauplatz vernünftiger Menschen zu verwandeln“.

Im Zentrum der regionalgeschichtlichen Präsentation im Johannbau stehen Beiträge über Menschen und Institutionen, die weit über die Grenzen des kleinen Landes hinaus bekannt wurden und Einfluss ausübten. Der Bogen reicht von der Entstehung der Stadt an der Mulde im 12. Jahrhundert mit der Entwicklung von Marktplatz, Rathaus und Schlossanlage, über das Reformwerk des Fürsten Franz und den jüdischen Philosophen Moses Mendelssohn, der 14-jährig von Dessau nach Berlin auswanderte und Lessing zu seinem Nathan den Weisen inspirierte, bis zu den Junkers-Flugzeugwerken und zum Dessauer Bauhaus, das stilbildend für die moderne Architektur und Gestaltung wurde.

Aber auch über die am Projekt „Gemeinsam sind wir Anhalt“ beteiligten Partner kann man im Johannbau mehr erfahren. So gilt Ballenstedt als „Wiege“ Anhalts. Albrecht von Ballenstedt, alias Albrecht der Bär, einer der bedeutendsten Askanier, ist untrennbar mit der Entstehung Anhalts – und nicht nur Anhalts – verbunden. Fast drei Jahrhunderte lang war Bernburg Residenz einer der anhaltischen Hauptlinien. Mit Fürst Christian I. wirkte hier einer der wenigen anhaltischen Regenten, der über das eigene Herrschaftsgebiet hinaus Bedeutung erlangte. Sein Wirken steht im direkten Zusammenhang mit dem Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges. Coswig ist eine der ältesten Besitzungen der anhaltischen Fürsten. Anhand der Elbestadt wird die wirtschaftliche Bedeutung der Flüsse und Seen auf die Entwicklung Anhalts gezeigt. Auch Harzgerode zählt zu den ältesten Orten Anhalts. Im 14. Jahrhundert ging die Siedlung in den Lehnbesitz der Fürsten von Anhalt über und leistete später einen bedeutenden Beitrag für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes durch die Gewinnung von Eisen. Die kleine Herrschaft Jever auf der ostfriesischen Halbinsel gehörte von 1667 bis 1793 zum Fürstentum Anhalt-Zerbst. Dies hat die Geschichte des Ortes nachhaltig geprägt. Am Köthener Hof erblühte im 17. Jahrhundert die „Fruchtbringende Gesellschaft“, die erste Gesellschaft zur Förderung der deutschen Sprache. Und Zerbst war bis zum Ende des Mittelalters einer der bedeutendsten Orte in der Region, in der Reformationszeit sogar ein wichtiges geistiges Zentrum Anhalts. Geschichte und Geschichten, die man im Johannbau, dem einzig erhaltenen Flügel des Dessauer Residenzschlosses, erfahren kann.

Die Konzeption und die Architektur der Ausstellung

Die Ausstellung „**Anhalt international**“ wurde von dem Berliner Professor für Museumskunde sowie Museumsmanagement und -kommunikation Hans Wilderotter konzipiert. Der Ethnologe, Kulturhistoriker und Ausstellungsmacher leitete unter anderem die Präsentationen über „Wilhelm II. im Exil“, „Walther Rathenau“ und Teile der brandenburgischen Kulturland-Kampagne PREUSSEN I 2001. In Dessau hat er 2004/2005 federführend das Projekt „Schauplatz vernünftiger Menschen – Kultur und Geschichte in Anhalt I Dessau“ realisiert.

Das Berliner Frey Aichele Team, Büro für Gestaltung, hat die Ausstellungsarchitektur entworfen. Das für seine erfolgreiche szenografische Gestaltung bekannte Büro ist deutschland- und europaweit aktiv. In Dessau hat es sich durch die Ausstellung „Schauplatz vernünftiger Menschen“ empfohlen.

Die Ausstellungsarchitektur in der Dessauer Marienkirche sieht eine Rotunde als Entree vor, in der Ereignisse, Persönlichkeiten, Errungenschaften und Produkte rund um die Geschichte Anhalts wie in einem Mosaik angemerkt und zusammengeführt werden. Von der Rotunde wird der Besucher in das Kirchenschiff geführt, wo die einzelnen Themenkomplexe in dafür eingerichteten Themeninseln präsentiert werden. Die Ausstellungsarchitektur greift die baulichen Gegebenheiten der Kirche auf.

Ergänzt wird die Schau durch die ständige Ausstellung zur anhaltischen Geschichte, die im benachbarten Museum für Stadtgeschichte Dessau, im Johannbau, dem letzten erhaltenen Flügel des Dessauer Residenzschlosses, zu sehen ist.

Unser Dank

Anhaltische Gemäldegalerie Dessau; Anhaltische Landesbücherei Dessau, Wissenschaftliche Bibliothek & Sondersammlungen; Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung; Bernburger Freizeit GmbH; Dessauer Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH; Dr. Jürgen Schebera; Dr. Renata Franke; Ernst von Siemens Kunststiftung; Förderverein Schloss Zerbst e. V.; Förderverein Technikmuseum „Hugo Junkers“ Dessau e. V.; Frau Mika Kaiyama; Frau Natascha Paulick; Fürst Thurn und Taxis, Hofbibliothek und Zentralarchiv; Herr Enrico Schulz; Herr Manfred Riedel; Herr Razak Minhel; Herr Trinh Phu Minh; Herr Wladimir Teslenko; Huis Doorn; Internationaler Förderverein „Katharina II.“ e. V.; Köthen Kultur und Marketing GmbH; Kulturstiftung DessauWörlitz; Land Sachsen-Anhalt; Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Gesamtarchiv; Leibnitz-Informationszentrum Wirtschaft; Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt; Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt; Moses-Mendelssohn-Gesellschaft Dessau e. V.; Multikulturellen Zentrum Dessau e. V.; Museum der Stadt Zerbst/Anhalt; Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg; Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau; Museum für Stadtgeschichte Dessau; Museum Schloß Bernburg; Museum Zamkowe; Museumslandschaft Hessen Kassel, Antikensammlung; Naumann-Museum Köthen; Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum Roßlau; Schloßmuseum Jever; Schraubenwerk Zerbst GmbH; Solvay Chemicals GmbH - Werk Bernburg; Staatliche Münzsammlung München; Staatsbibliothek zu Berlin - Stiftung Preußischer Kulturbesitz; Stadt Augsburg - Staats- und Stadtbibliothek; Stadtarchiv Dessau-Roßlau; Stadtparkasse Dessau; Stiftung Bauhaus Dessau; Stiftung Deutsches Historisches Museum; Stiftung Deutsches Technikmuseum; Stiftung Moritzburg - Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Landesmünzkabinett; The Josef and Anni Albers Foundation; Verein für Anhaltische Landeskunde e. V.; Volksbank Anhalt-Dessau eG; ZBW – Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften

Kontakt

Stadt Dessau-Roßlau
Pressesprecher
Carsten Sauer
Tel.: 0340 204-2113
E-Mail: pressesprecher@dessau-rosslau.de